

PROPHETEN

MENSCHEN DER BIBEL · AT

SAMUEL · ELIA · ELISA · JONA · HOSEA · JESAJA · MICHA · JEREMIA · HABAKUK
DANIEL · HAGGAI · CHRISTUS DER PROPHET

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Propheten

Menschen der Bibel AT

Ein 12-Wochen-Kurs für Einzelne und Gruppen

Widmung

Die Propheten haben ihrer Generation und darüber hinaus die Wahrheit verkündet. Mögen unsere Kinder in ihrer Generation das Gleiche tun.

Wir danken Gott für die Kinder, mit denen er uns gesegnet hat.

Deshalb widmen wir dieses Buch:

Steven Barber, Erik und Stephanie (Barber) Christensen sowie unseren Enkelkindern

Hollen und Jonathan Christensen

Lauren, Blake, Michael und Chandler Rasnake

Joshua, Talitha, Lydia und Sarah Beth Shepherd

*„Eine größere Freude habe ich nicht als dies, dass ich höre,
dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln“*

(3Joh 4).

Dank

Dieses Werk verdanken wir jenen, die uns Mut gemacht haben, als wir die ersten drei Bände der Reihe *Menschen der Bibel* veröffentlicht haben. Besonders dankbar sind wir den Geschwistern der *Woodland Park Baptist Church* in Chattanooga, Tennessee. Sie haben mit uns gemeinsam einen Großteil des Kursmaterials durchgearbeitet, und sie sind uns eine große Hilfe, wenn wir neue Kurse zusammenstellen. Wir danken auch den Mitarbeitern bei *AMG Publishers*, besonders Warren Baker, Trevor Overcash, Dale Anderson, Phillip Rodgers und Rick Steele. Ein Dankeschön geht auch an Robin Currier für ihre Hilfe beim Korrekturlesen. Vor allem sind wir jedoch unserem Herrn Jesus Christus dankbar, weil er uns immer wieder aufs Neue lehrt und zeigt, was es bedeutet, ihm von ganzem Herzen nachzufolgen.

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Barber, Wayne / Rasnake, Eddie / Shepherd, Richard

Propheten

Menschen der Bibel AT

Ein 12-Wochen-Kurs für Einzelne und Gruppen

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title *Learning Life Principles From The Prophetes of the Old Testament* © 1999 by Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-032-6

© 2018 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: Brigitte Hahn, Hanau / Anke Hillebrenner, Lemgo

Umschlaggestaltung: rigatio; Foto: matthew-brodeur-349624-unsplash

Satz: jensweigel.de, Marburg

Druck: Kösel, Altusried-Krugzell

Inhalt

Vorwort	6
Lektion 1: Samuel	
Auf Gott und sein Wort hören	9
Lektion 2: Elia	
Gott folgen, auch gegen den Zeitgeist.	31
Lektion 3: Elisa	
Der Kampf gegen die Götzen in unserem Leben	47
Lektion 4: Jona	
Gott folgen, ohne es zu wollen	71
Lektion 5: Hosea	
Rückkehr zu Gott	85
Lektion 6: Jesaja	
Ein Leben nach dem Plan Gottes	101
Lektion 7: Micha	
Was fordert der Herr von dir?	115
Lektion 8: Jeremia	
Gott vertrauen, wenn alles hoffnungslos scheint	133
Lektion 9: Habakuk	
Nachfolge in den Talsohlen des Lebens	155
Lektion 10: Daniel	
Dem Gott des Himmels zuversichtlich vertrauen	173
Lektion 11: Haggai	
Ein Ruf zur Bestandsaufnahme	197
Lektion 12: Christus, der Prophet	
Im Geist und in der Wahrheit anbeten	219

Vorwort

Vor etwa 3.000 Jahren sagte der Prophet Jesaja: *„Die Wahrheit kommt auf dem Marktplatz zu Fall, die Redlichkeit ist nicht mehr gefragt. So wird die Wahrheit bei uns vermisst“* (Jes 59,14b-15a; NeÜ). *„Die Wahrheit wird vermisst“* – so lautet die Schlagzeile über vielen Geschehnissen in dieser Welt und sogar in manchen christlichen Gemeinden. Wenn wir auf der Suche nach der Wahrheit sind, müssen wir uns immer *zuerst* an unseren Herrn und sein Wort wenden. Er hat nicht geschwiegen, und er hat seine Wahrheit nicht unbestätigt gelassen. Im Laufe von Jahrhunderten hat er viele Männer und Frauen gesandt, damit sie seine Botschaft, seine Wahrheit, verkündigen. Wir möchten Sie mit ein paar dieser Boten bekannt machen, mit den Propheten des Alten Testaments und auch mit dem ultimativen Propheten Jesus Christus.

Diese Propheten versahen ihren Dienst in sehr unterschiedlichen Zeiten der Geschichte Israels – in Zeiten der Hungersnot und Dürre, in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs, in Zeiten des Niedergangs und der Verderbtheit und in Zeiten der geistlichen Erneuerung. Ihre Herkunft war ebenso unterschiedlich. Wir begegnen Priestern, einem Richter, einem Bauern und einem Hirten. Manche von ihnen waren Freunde des Königs, manche waren seine Feinde, und bei manchen wissen wir nichts über ihre Herkunft. Auf ihrem Weg durch die Geschichte hatten die Propheten auch einen sehr unterschiedlichen Lebensstil. Elia wurde eine Zeitlang von Raben ernährt. Jesaja war regelmäßig zu Gast im königlichen Palast. Jeder Prophet hatte verschiedene Aufgabengebiete. Jona sollte nach Ninive gehen. Nach einer kleinen Umleitung durch das Mittelmeer erfüllte er diesen kurzfristigen Auftrag. Jesaja dagegen versah seinen prophetischen Dienst mehr als vier Jahrzehnte lang, unter der Herrschaft von vier Königen!

Die Propheten hatten ganz unterschiedliche Biografien, aber sie hatten eines gemeinsam: Sie brachten den Menschen die göttliche Wahrheit. Sie hörten das Wort Gottes klar und deutlich, und sie sprachen es gewissenhaft aus. Den Menschen gefiel nicht immer, was die Propheten sagten, und sie gehorchten auch nicht immer ihren Worten. Aber sie konnten nie behaupten, dass Gott sich nicht klar ausgedrückt hatte. Durch seine Propheten sprach er immer die Wahrheit. Es traten auch viele auf, die behaupteten, sie seien Propheten, aber sie verkündeten Lügen, Halbwahrheiten und Selbsttäuschungen. Gott sprach sich gegen sie aus und unterstützte weiter seine Propheten sowie die Botschaft, die er ihnen übermittelt hatte.

In der Zeit und im Leben der Propheten spiegeln sich viele unserer heute erlebten Situationen. Wir erkennen sicherlich auch, dass die Wahrheit sich behaupten muss, wenn sie *„auf dem Marktplatz zu Fall kommt“*. Viele Menschen wollen nicht die Wahrheit hören, wenn sie auch nur ein kleines bisschen unangenehm, unbequem

oder „politisch unkorrekt“ ist. Das ändert jedoch nichts an der Notwendigkeit, sie zu hören oder durchzusetzen. Wahrheit sollte auch das Fundament unseres Dienstes für Jesus Christus sein.

Es ist traurig, aber viele Lebensentwürfe, Familien, Nationen, ja sogar viele christliche Gemeinden stützen sich heute auf falsche Grundlagen. Bei manchen von ihnen geht der angerichtete Schaden über bautechnische Mängel hinaus. Sie sind in sich zusammengestürzt, und jetzt müssen andere versuchen, wieder Ordnung in das Chaos zu bringen. Hätte man doch bloß die Wahrheit an die erste Stelle der Liste für die benötigten Baumaterialien gesetzt!

In diesem Kurs geht es hauptsächlich darum, zur Wahrheit zurückzukehren, zerfallende Fundamente wegzuräumen, und sie gegen felsenfeste Wahrheit auszutauschen. Sie ist uns nicht als Menschenwort überliefert, sondern als Wort Gottes, *„denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist“* (2Petr 1,21). Im Hinblick auf dieses „prophetische Wort“ ermahnt uns der Apostel Petrus: *„... ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht“* (2Petr 1,19). Im Mittelpunkt allen prophetischen Redens steht Jesus, wie wir in Offenbarung 19,10 nachlesen können: *„Denn die prophetische Botschaft, die der Geist Gottes eingibt, ist die Botschaft von Jesus“* (NGÜ). Es ist unser Wunsch, dass Sie durch das Studium dieses Kurses das Licht und die Wahrheit Jesu Christi erkennen und ihm folgen, mit größerer Treue, mit mehr Tiefgang und mit mehr Wahrhaftigkeit.

Mit Ihnen zusammen gehen wir diesen Weg – *in seiner Nachfolge*.

Wayne A. Baker

Richard L. Shepherd

Eddie Rasnake

Lektion 1 Samuel

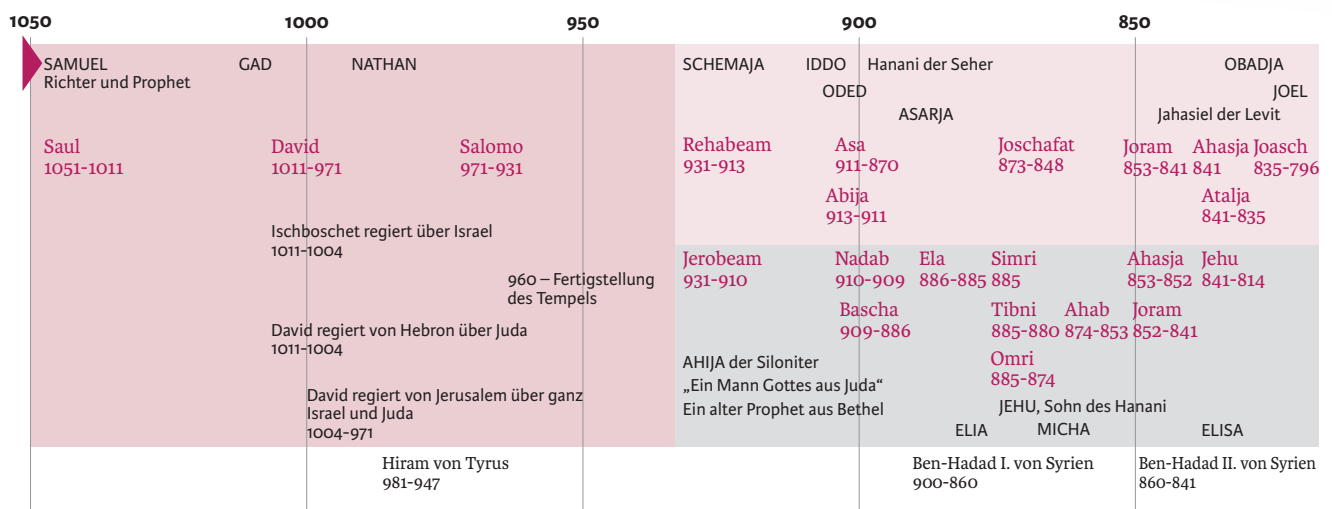
Auf Gott und sein Wort hören

Zu einem entscheidenden Zeitpunkt in der Geschichte des Volkes Gottes war Samuel ein göttliches Geschenk für Hanna und Elkana sowie für Israel. Wie eine Brücke zwischen zwei Epochen in der Geschichte Israels brachte Samuel die lange Zeit der Richter zum Abschluss und leitete die neue Ära der Königsherrschaft ein. Samuels Leben umspannte mehr als 90 Jahre, und fast genauso lange war er als Prophet, Richter und Priester tätig. Er erwies sich als starke Führungspersönlichkeit und als Stabilisierungsfaktor in einer Zeit des Aufruhrs und des Übergangs. Samuels öffentliches Wirken als der letzte der Richter und der erste der Propheten führte Israel in eine noch nie da gewesene Blütezeit, die sich bis in die Regierungszeit der Könige Saul, David und Salomo hinein erstreckte.

Samuel wird oft als großes Vorbild erwähnt, wenn es um Gebet und Fürbitte für das Volk Gottes geht. Sein Beispiel macht auch uns heute Mut. Eine noch größere Ermutigung für uns ist die Tatsache, dass sein ganzes Leben auf Gebet und auf der Bereitschaft aufbaute, sofort zu gehorchen, wenn er Gottes Reden zu ihm vernahm. Gott vermittelte ihm eine wichtige Lehre: Wahres Gebet stützt sich vor allem auf die Bereitschaft des Menschen, dem Willen Gottes Vorrang zu geben und nicht seinem eigenen, menschlichen Wunschdenken. Samuel zeigt uns, was es bedeutet, nach Gottes Willen zu beten und zu fragen.

Das Wirken Samuels in Israel begann um das Jahr 1102 v. Chr., noch vor der Epoche der Könige, und es erstreckte sich wohl bis ins Jahr 1012 v. Chr., in die Zeit der Herrschaft von König Saul. Möglicherweise hat Samuel Teile des Buches 1. Samuel verfasst.

Wann wirkte er?



Bei unserem Studium über das Leben von Samuel lernen wir nicht nur etwas über das Gebet, sondern auch, wie wir im Einklang mit dem Wort Gottes leben können. Samuels Leben und Dienst vermitteln uns das Bild einer engen Bindung an Gott, unter Menschen, deren Glauben schwach war. Sein Zeugnis ist für uns ein deutlicher Aufruf, in allen Dingen den Herrn zu suchen, auf die Stimme Gottes zu hören und seinem Wort zu gehorchen. Samuel folgte Gott nach. Er zeigt uns, wie auch wir unseren Weg mit Gott gehen können, indem wir seine Stimme hören und uns an sein Wort halten.

Samuel

1. Tag

Dem Herrn hingegeben in einer Zeit des Niedergangs

Nach dem Tod Josuas wurde das Volk Israel 300 Jahre lang von Richtern regiert. Das Grundmotiv des Richterbuches findet sich im letzten Vers: „*In jenen Tagen war kein König in Israel. Jeder tat, was recht war in seinen Augen*“ (Ri 21,25). Diese Aussage ist eine Zusammenfassung über den ausgeweglosen Zustand des Volkes, in das Samuel hineingeboren wurde.



Lesen Sie 1. Samuel 1,1-8. Wie sah Samuels Elternhaus aus? Fassen Sie Ihre Eindrücke kurz zusammen.



Schon gewusst? **DIE STIFTSHÜTTE IN SILO**

Auf dem Gelände der Stiftshütte in Silo befanden sich Gebäude mit Unterkünften für Eli und seine Familie sowie andere, die dort ihren Dienst versahen. Die Stiftshütte wurde zur Zeit Josuas aus der Wüste nach Israel gebracht (um 1398 v. Chr.; vgl. Jos 18,1).

Elkana wohnte mit seinen beiden Frauen Hanna und Pennina im Gebirge Ephraim, und zwar im etwa acht Kilometer nördlich von Jerusalem gelegenen Ort Ramatajim-Zofim, der auch Rama genannt wurde. Aus 1. Chronik 6,7-13.18-23 geht hervor, dass Elkana ein Nachkomme von Levi war. Die Mitglieder von Elkanas Familie wollten dem Herrn nachfolgen und gingen deshalb jedes Jahr nach Silo (etwa 30 Kilometer nördlich von Jerusalem), um ihn anzubeten. Dort befand sich die Stiftshütte. Obwohl Elkanas erste Frau Hanna keine Kinder bekommen konnte, liebte er sie von Herzen. Aber er hatte mehrere Kinder von Pennina, und diese Tatsache führte immer wieder zu Spannungen zwischen den beiden Frauen, vor allem bei der jährlichen Reise der Familie nach Silo. Deshalb war Hanna sehr niedergeschlagen, ja verbittert. Sie weinte und weigerte sich, Nahrung zu sich zu nehmen. Elkanas Versuche, sie zu trösten, bewirkten nur wenig.



Wie ist Hanna mit ihrem Kummer umgegangen? Lesen Sie 1. Samuel 1,9-18. Welche Schlüsse ziehen Sie über die innere Haltung von Hanna, der Mutter Samuels?

Ihre Aufmerksamkeit galt vor allem dem Gebet. An der Stiftshütte brachte sie ihren Kummer und ihre Tränen vor den Herrn. Sie legte ein feierliches Gelübde ab: Wenn der Herr ihr einen Sohn schenken würde, wollte sie ihn Gott weihen und in seinen Dienst stellen. Dieser Sohn sollte etwas Besonderes sein, und deshalb sollte kein Schermesser auf sein Haupt kommen. Wahrscheinlich versprach Hanna, ihren Sohn nach den in 4. Mose 6 erwähnten Richtlinien des Gelübdes für einen Nasiräer zu erziehen. Als Eli sie in ihrer Verzweiflung sah, warf er ihr vor, sie sei betrunken. Sie dagegen rief aus, das sei nicht wahr, sie habe bloß ihre Seele vor dem Herrn ausgeschüttet und ihn von ganzem Herzen gesucht. Eli antwortete mit einem Segenswort und der Zusicherung, dass Gott ihre Bitte erfüllen würde. Daraufhin konnte Hanna sich voller Hoffnung und Freude auf den Weg machen.

Bald darauf schenkte der Herr Elkana und Hanna einen Sohn, und sie nannten ihn Samuel – das bedeutet übersetzt „von Gott erbeten“. Als Samuel entwöhnt war – wohl im Alter von etwa drei Jahren – brachten Hanna und Elkana ihn nach Silo, damit er dort bei dem Priester Eli seinen Dienst beginnen konnte. Die Opfergabe, die das Ehepaar mitnahm, entsprach den Vorschriften für die Erfüllung eines Gelübdes (vgl. 4Mo 15,8-10). Hanna war Gott nach wie vor dankbar, weil er ihr einen Sohn geschenkt hatte.



Lesen Sie 1. Samuel 2,1-10, und notieren Sie sich weitere Einblicke in das Herz von Samuels Mutter. Was konnte Samuel Ihrer Meinung nach in jenen ersten drei Jahren zuhause von seiner Mutter lernen?

Hannas ganzes Denken und Handeln war auf Gott ausgerichtet, und sie gab allein dem Herrn die Ehre. Ihr Herz floss förmlich über, als sie Gott pries, und zwar als denjenigen, der über jeden Feind den Sieg erringt. In ihrem Loblied verherrlichte sie ihn als den heiligen Gott, als einen Fels und Richter über das Handeln der Menschen. Er ist der Gott, der die Geringen aus dem Staub erhebt, die Schwachen



**Schon gewusst?
SIMSON UND
SAMUEL**

Beide Männer wurden in der Richterzeit geboren, und zwar von Frauen, die vorher unfruchtbar waren. Beide dienten in Israel als Richter und kämpften gegen die Philister, die Feinde Israels. Sie waren außerdem beide von Geburt an dem Nasiräer-Gelübde verpflichtet (vgl. Ri 13,5-7; 1Sam 1,11). In dem Gelübde, das Hanna ablegte, gab sie Samuel an Gott zurück, damit er sein Leben lang dem Herrn dienen konnte. Ihre Erwähnung des Schermessers, das niemals auf Samuels Haupt kommen sollte, hatte starke Ähnlichkeit mit den Anforderungen an einen Nasiräer. Darüber hinaus sollte ein Nasiräer nichts essen oder trinken, was vom Weinstock stammte (Traubensaft, Wein, Weintrauben, Rosinen) und nichts Totes berühren (vgl. 4Mo 6,1-8).



**Zur Vertiefung
EIN GELÜBDE
ERFÜLLEN**

In 4. Mose 15,1-3 und 8-10 finden sich bestimmte Vorschriften für die Erfüllung eines Gelübdes. Man sollte einen jungen Stier zusammen mit einem Speisopfer und einem Trankopfer darbringen. Der Stier wurde geschlachtet und auf dem Altar verbrannt. Zusammen mit dem Opfertier wurden das Getreide und das Öl geopfert, und der Wein wurde darüber ausgegossen. Jedes dieser Opfer ist ein Bild für bedingungslose Hingabe und Gebrochenheit: ein geopferter Stier, der sein Leben auf dem Altar verliert; Getreide, das zu Mehl gemahlen wird; das aus Oliven gepresste Öl; der aus gestampften Trauben gewonnene Wein. Wenn das Opfertier verbrannt und der Wein ausgegossen wurde, stieg ein Wohlgeruch zum Himmel empor, ein ausgesprochen jüdisches Bild für die bedingungslose Hingabe, mit der dem Herrn ein Liebesopfer dargebracht wird.

stärkt und die Stolzen erniedrigt. In seiner Hand liegt die Macht über Leben und Tod, über Reichtum und Armut, über Hohe und Niedrige. Er ist der Schöpfer und Erhalter allen Lebens, und in seiner großen Weisheit stellt er Menschen dorthin, wo er sie haben will. Er wacht über die Seinen, um sie zu bewahren und ihnen den Sieg zu schenken. Nicht „*durch eigene Kraft*“ ist ein Mensch stark, sondern durch den Herrn, der gegen diejenigen kämpft, die sich gegen ihn auflehnen. Als Richter wird er dem von ihm eingesetzten König Macht verleihen. Diese Wahrheiten flossen aus dem Herzen von Hanna, und als seine Mutter würde sie sie ihrem Kind vorsingen, mit ihm darüber sprechen, sie erklären und mit verschiedenen Geschichten und Zeugnissen aus der Vergangenheit untermauern. Als Samuel zur Stiftshütte in Silo übersiedelte, wusste er bereits eine ganze Menge.



Lesen Sie 1. Samuel 2,12-26. Wie waren Glaubensleben und Atmosphäre an der Stiftshütte?



Wortstudie

SÖHNE BELIALS

In 1. Samuel 2,12 werden Hofni und Pinhas als „*ruchlose Männer*“, wörtlich als „Söhne Belials“ bezeichnet. Der Ausdruck Belial hat zwei mögliche Bedeutungen. Die erste leitet sich von der Wurzel des hebräischen Verbs „verschlingen“ (bly) her und bezieht sich auf den Scheol oder den Tod als den größten „Verschlinger“ oder Zerstörer des Lebens. Bei der zweiten Möglichkeit handelt es sich um eine Kombination aus den beiden hebräischen Wörtern beli und ya'al zu dem Wort beliya'al, d.h. „ohne Wert“ oder „wertlos“. Im Neuen Testament wurde Belial mit Satan in Verbindung gebracht (vgl. 2Kor 6,15). Die Söhne Elis waren boshafte Männer, die den Herrn nicht kannten.

Elis Söhne, die an der Stiftshütte ihren Dienst versahen, werden als „*ruchlose Männer*“, wörtlich „Söhne Belials“ bezeichnet. Dieser in 2. Korinther 6,15 auf Satan angewendete Ausdruck bezieht sich auf Bosheit im Wesen und im Handeln. Elis Söhne kannten weder den Herrn noch den Weg der Gemeinschaft und des Gehorsams. Sie wussten auch nichts vom Wort Gottes oder den Bestimmungen für die Priester. Stattdessen konnten sie vor lauter Gier nicht genug bekommen. Sie verlangten mehr als den ihnen zustehenden Anteil an den Opfern, sogar das Fett, das auf dem Altar verbrannt werden sollte. Ständig waren sie darauf aus, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie verachteten die dem Herrn darzubringenden Opfer und damit Gott selbst. Darüber hinaus verhielten sie sich unmoralisch den Frauen gegenüber, die am Eingang der Stiftshütte Dienst taten (vgl. 2Mo 38,8). Die Atmosphäre an diesem Ort ähnelte eher den Verhältnissen, wie sie vor den Altären der Kanaaniter herrschten (mit den damit verbundenen sexuellen Ausschweifungen) als den Wegen des Herrn, die immer geprägt sind von Heiligkeit und Ehrfurcht.

Beschreiben Sie im Gegensatz dazu die innere Haltung und das Verhalten von Samuel. Lesen Sie 1. Samuel 2,11.18-21.26 (vgl. auch Lk 2,52).

Von Anfang an diente Samuel dem Herrn. Er trug ein Efod aus Leinen, das Gewand eines Priesters. In diesem Dienst wuchs Samuel zu einem jungen Mann heran, der Gott und den Menschen gefiel. Seine Beziehung zu Eli vertiefte sich, aber auch zu den Einwohnern von Silo und denjenigen, die zur Stiftshütte kamen, um dort ihre Opfer darzubringen. Seine Mitmenschen erkannten die guten Eigenschaften dieses Jungen, während er zu einem Mann heranwuchs. Die Aussage in Vers 26 hat eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit den Worten, die man über Jesus sagte, als er zu einem jungen Erwachsenen wurde. Auch er nahm zu in der Gunst bei Gott und seinen Mitmenschen. Der Evangelist Lukas erwähnt außerdem, dass Jesus „an Weisheit“ zunahm, aber das traf offenbar auch auf Samuel zu.

Hanna gab ihren Sohn Samuel dem Herrn, und sie weihte ihn Gott voller Dankbarkeit. Sie bestimmte ihn für den Dienst beim Herrn der Heerscharen, dem Gott Israels. Als die Zeit gekommen war, erfüllte sie ihr Gelübde. Samuel begann mit seinem Dienst an einem Ort, wo große Not herrschte. Die Menschen brauchten dringend das Wort Gottes und das Wirken des Geistes Gottes an ihren Herzen. Wir haben mitverfolgt, wie Gott seinen Diener auf diese Situation vorbereitet hat. Wie hat Gott schließlich durch diesen jungen Mann gewirkt? Am zweiten Tag wollen wir dieser Frage nachgehen.

Im Dienst für das Wort des Herrn – als Prophet, Priester und Richter

Samuel

2. Tag

Als Samuel noch ein kleiner Junge war, übermittelte ein namenloser „Mann Gottes“ dem Eli den Ausspruch Gottes. Gott kannte das sündhafte Handeln von Eli und seinen Söhnen, und er versprach, diesem Treiben ein Ende zu machen. In diesem Umfeld wuchs Samuel heran und „nahm immer mehr zu an Alter und Gunst bei dem HERRN und bei den Menschen“. Dann kam der Ruf Gottes.



Lesen Sie 1. Samuel 2,27-36. Was verkündete der „Mann Gottes“ über die Sünden, die Eli und seine Söhne begangen hatten?

PROPHETEN

Was sagte er zu den Folgen dieses Verhaltens (2,30-34)?

Was sagte der „Mann Gottes“ über die Pläne Gottes für sein weiteres Wirken (2,35)?



Zur Vertiefung SAMUELS KLEIDUNG

Samuel trug ein Efod aus Leinen, die Kleidung der Priester. Dabei handelte es sich um ein ärmelloses, westenartiges Gewand, das für den Dienst in der Stiftshütte bestimmt war (vgl. 2Mo 28,5-14). Zu einem späteren Zeitpunkt in der Geschichte Israels betonte der Herr, dass die Priester im Tempel Gewänder aus Leinen und nicht aus Wolle tragen sollten, damit sie bei ihrem Dienst nicht ins Schwitzen kämen (vgl. Hes 44,15-19). Sie sollten bei jeder priesterlichen Aufgabe auch körperlich rein sein, und das traf auch auf Samuel zu.

Eli und seine Söhne gaben Gott nicht die Ehre. Sie verachteten ihn, sein Wort und sein Wirken. Deshalb sollten Hofni und Pinhas beide an einem Tag sterben, und das Haus Eli sollte schließlich untergehen. Der Herr verheiß, er werde einen „*treuen Priester erwecken, der tun wird, was nach meinem Herzen und nach meiner Seele ist*“ (2,35; Schlachter 2000). Samuel war in seinem Dienst zwar treu, aber letztendlich erfüllt sich diese Weissagung an den Nachkommen von Zadok aus der Familie Eleasars. Seine Nachkommenschaft wird eines Tages vor dem Messias („*meinem Gesalbten*“) hergehen, in der Zeit seiner triumphalen Herrschaft im Millennium (vgl. Hes 44,15).

Was tat der Herr, nachdem der „Mann Gottes“ dem Priester Eli die göttliche Botschaft übermittelt hatte (3,1-14)?

Samuel war jetzt etwa zwölf oder dreizehn Jahre alt. Schon bald nachdem der „Mann Gottes“ dem Eli die göttliche Botschaft übermittelt hatte, kam der Herr in einer Vision zu Samuel, um ihm das bevorstehende Gericht über das Haus Elis anzukündigen. Samuel hatte die Bosheit und den Weg gesehen, den die Söhne Elis eingeschlagen hatten, aber der Herr wollte, dass Samuel die Wege Gottes kennen sollte. Jetzt sah er noch deutlicher, welche Folgen die Sünde hatte. Gott vertraute ihm diese Wahrheit an, als die erste von vielen weiteren Wahrheiten zum Wohle Israels und zur Ehre Gottes.



Lesen Sie 1. Samuel 3,10.15-20. Wie reagierte Samuel auf diese göttliche Offenbarung?

Worin bestand sein erster Auftrag? Was sollte er mit dem Gehörten tun?

Als wahrer Diener Gottes hörte Samuel sorgfältig und aufmerksam auf jedes Wort, das der Herr zu ihm sprach. Dann gab er treu das Gehörte an Eli weiter. Damit begann sein Dienst als Prophet für Israel. In den nächsten Monaten und Jahren ging er seinen Weg mit dem Herrn, und wenn er von ihm eine Botschaft empfing, gab er sie präzise und in vollem Umfang weiter. Darin besteht die Aufgabe eines Propheten, und weil er das Wort des Herrn ausspricht, erfüllt es sich immer. Einen falschen Propheten erkennt man an Prophezeiungen, die mal eintreffen können und mal nicht. Samuel dagegen war ein wahrer Prophet, der in der Gegenwart Gottes lebte. „Der Herr war mit ihm“, und Gott bestätigte sein Wort durch Samuel. Keines seiner Worte blieb unerfüllt oder wie es wörtlich heißt: Gott „ließ keins von seinen Worten auf die Erde fallen“ (3,19). Die Menschen in Israel, von Dan (der nördlichsten Region) bis Beerscheba (dem südlichsten Gebiet) wussten, dass Samuel ein Prophet war, weil Gott ihn in seinem Dienst bestätigte.



Sind Sie treu darin, Gott Wort zu hören und es anzuwenden? Bitten Sie den Herrn, Ihnen zu zeigen, in welchen Bereichen Sie ihm oder seinem Wort nicht die Ehre geben.



Lesen Sie 1. Samuel 3,21 und 4,1a. Vergleichen Sie die Verse mit Psalm 99,6-7 sowie Jeremia 15,1. Welche anderen biblischen Figuren erwähnt der Herr zusammen mit Samuel?

Welche Wesenszüge hatte Samuel?

Der Herr nannte Samuel zusammen mit Mose und Aaron, Männern, die gekennzeichnet waren von einem aus dem Herzen kommenden Wissen über Gott. Sie hatten den Herrn voller Inbrunst gesucht, sein Wort gehört, und es war ihr Bestreben, das Volk Gottes mithilfe des göttlichen Wortes zu führen. Nach den Worten



Schon gewusst? DER BUNDESGOTT ISRAELS

Jahwe oder Jehova ist der Eigenname des Bundesgottes. Das ist der Gott, den man im Alltag erkennen und erleben konnte. Hofni und Pinhas hatten nie ein Erlebnis mit Gott, sondern sie erlebten bloß eine Wechselbeziehung mit ihrem eigenen, von Bosheit erfüllten Herzen. Samuel, Hanna und Elkana unterschieden sich von diesen Männern. Sie kannten Gott aus einer persönlichen Beziehung heraus, und sie wollten, dass andere Menschen die gleiche Erfahrung machten.



Lehre FALSCHER PROPHETEN

Was hatte Gott über falsche Propheten zu sagen? Zunächst einmal stimmten deren Aussagen nicht überein mit dem, was Gott bereits gesprochen hatte. Deshalb stammte ihre Botschaft nicht von ihm. Im fünften Buch Mose wird ein Prophet erwähnt, der ein Zeichen und Wunder ankündigt. Es trifft tatsächlich ein, verleitet die Menschen jedoch zur Anbetung von falschen Göttern. Hier handelt es sich um einen falschen Propheten. Aber was ist mit jenen Propheten, deren Weissagungen sich nicht erfüllt haben? Aus 5. Mose 18,21-22 geht hervor, dass Gott solche Menschen nicht gesandt hat. Wenn jemand aus eigener Anmaßung im Namen Gottes sprach, wenn jemand Worte aussprach, die Gott ihm nicht in den Mund gelegt hatte oder wenn jemand eine Weissagung im Namen eines anderen Gottes verkündete, hatte das ernste Folgen: „... dieser Prophet muss sterben“ (5Mo 18,20).

PROPHETEN

in Psalm 99,6-7 gehörte Samuel zu jenen, „*die seinen Namen anriefen*“ und von Gott eine Antwort erhielten. Er hörte sie, wenn sie beteten. Der Herr sprach zu diesen Männern in der Wolkensäule, und sie gehorchten seiner Weisung. Was war diese „Wolkensäule“?

In 1. Samuel 3,21 heißt es: „*Und der Herr erschien weiterhin in Silo*“ (Schlachter 2000). An diesem Ort befand sich die Stiftshütte, und das Erscheinen des Herrn deutet darauf hin, dass er sich dort offenbarte, wie er es bei Mose und Aaron in der Wüste getan hatte. Das hebräische Wort für „erschien“ in 1. Samuel 3,21 hat die gleiche Wurzel wie der Ausdruck „Aussehen“ (oder Erscheinung) in 4. Mose 9,15. Hier ist die Rede von der göttlichen Herrlichkeit, die über der Stiftshütte schwebte – in Gestalt einer Wolke bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht. An diesem Ort sprach der Herr und gab den Israeliten konkrete Anweisungen, wann und wohin sie aufbrechen und wie lange sie bleiben sollten. Er begleitete und unterrichtete sie in der Wüste. Schließlich sollten die Israeliten sein Wort kennen und danach leben, nicht nach der Denkweise und den Gewohnheiten der Ägypter. In der Zeit des Propheten Samuel brauchten die Menschen wieder dringend das Wort Gottes, so wie wir es in unserer heutigen Zeit brauchen.



Vergleichen Sie 1. Samuel 3,1 mit 3,21-4,1a. Welcher Unterschied fällt Ihnen auf?

In 1. Samuel 3,1 lesen wir: „*Und das Wort des HERRN war selten in jenen Tagen; Visionen gab es nicht häufig.*“ In der englischen *New King James Version* wird dieser Satz so wiedergegeben: „... *es gab keine weit verbreitete Offenbarung.*“ Gott berief Samuel, einen Mann, der Gott hören und in treuem Gehorsam auf das Gehörte reagieren sollte. Wenn der Herr eine Wahrheit offenbarte, verkündete Samuel diese Wahrheit. Von Dan bis Beerscheba verbreitete sich die Nachricht, und so „erging das Wort Samuels an ganz Israel“ (vgl. 4,1a). Das, was Samuel verkündete, war so eindeutig, dass „*das Wort Samuels*“ mit dem Hören des Wortes Gottes gleichgesetzt wurde, weil er nur das aussprach, was der Herr ihm auftrug (vgl. dazu die Worte Jesu in Joh 8,28). Die Israeliten brauchten das Wort Gottes dringend, denn sie mussten sich dem Kampf gegen ihre Feinde stellen. Wir werden in der dritten Tageseinheit mehr dazu erfahren.

Dem Willen des Herrn folgen

Samuel

3. Tag

Obwohl sich das Wort des Herrn über das ganze Land verbreitete, stellten die Philister eine Bedrohung für Israel dar. Diese Küstenbewohner waren um 1200 v. Chr. ins Land gekommen. Mit ihrer „Eisen-Technologie“ hatten sie einen entscheidenden Vorteil gegenüber den Israeliten, die ein Agrarvolk waren. Die Philister wollten das Land Kanaan erobern und trafen dabei auf die Israeliten. Wie würden sie sich dem Kampf stellen? Was würden die Israeliten gegen die Bedrohung durch die Philister unternehmen?



Lesen Sie 1. Samuel 4,1-11. Was unternahm Israel, und was waren die Folgen?

Zunächst wurde Israel in der Schlacht geschlagen, mit einem Verlust von 4.000 Mann. Dann entschlossen sich die Ältesten des Volkes, die Bundeslade mit auf das Schlachtfeld zu nehmen, als Zeichen für die Gegenwart und Macht Gottes. Als man sie aus Silo holte und ins Heerlager der Israeliten brachte, wurde sie von den Philistern erbeutet, und 30.000 Israeliten starben, darunter auch Hofni und Pinhas, die Söhne von Eli. Ihre Gedanken drehten sich nicht darum, Gott zu vertrauen; auf diese Idee kamen sie wohl erst, als es zu spät war.

Der namhafte Pastor und Bibellehrer Adrian Rogers vermittelt uns einen tiefen Einblick, indem er schildert, wie Gott auf das Handeln Israels und der Philister an der Bundeslade reagiert. Die Israeliten mussten erkennen, dass man Gott nicht als Zaubermittel *missbrauchen* kann (vgl. 4,5-11). Die Philister fanden schon bald heraus, dass man Gott nicht *einfangen* kann. Die Einwohner ihrer Städte wurden wegen der Bundeslade in Angst und Schrecken versetzt. Sieben Monate später schickten sie die Lade nach Israel zurück (vgl. 5,1-2; 6,1-18). Die Bürger von Bet-Schemesch mussten erkennen, dass man Gott nicht *verharmlosen* darf. Als sie sich gegen das eindeutige Gebot der Schrift wandten und in die Bundeslade hineinsahen, mussten siebzig Männer sterben (vgl. 6,19-21). Nur die Priester durften nach genauen Anordnungen mit der Bundeslade umgehen. Während die Lade zwanzig Jahre lang im Haus von Abinadab in Kirjat-Jearim blieb, hatten die Menschen in Israel trotzdem keine Ruhe, denn „...*das ganze Haus Israel wehklagte hinter dem HERRN her*“ (7,2). Aus diesem Geschehen können wir eines lernen: Der Herr kann von seinen Kindern nicht *ignoriert* werden, wenn sie in seiner Freude leben wollen.

WER WAREN DIE PHILISTER?

Die Philister stammten ursprünglich aus der Ägäis und dem Mittelmeerraum (Kreta). Sie ließen sich um 1200 v. Chr. in Kanaan nieder. Ihr Hauptsiedlungsgebiet lag in den fünf Städten Aschdod, Gaza, Aschkelon, Ekron und Gat (dem Hauptort), die von jeweils einem „Fürsten“ regiert wurden (vgl. 1Sam 6,17-18). Als Kulturvolk machten sich die Philister ihre großen Kenntnisse zu Wasser und zu Land zunutze (vgl. 1Sam 6,4.8.17-18; 13,19-22). Sie verehrten die Götter Dagon (einen Fischgott), Astarot (eine Fruchtbarkeitsgöttin) und Baal-Sebub („Herr der Fliegen“), einen der Baal-Götter (vgl. Ri 16,21-30; 1Sam 5,1-7; 31,10; 2Kön 1,1-16). Der heutige Name „Palästina“ leitet sich von den assyrischen Wortstämmen für Philister ab.



Schon gewusst? DIE BUNDESLADE

Die Bundeslade war eine hölzerne, mit Gold beschlagene Truhe. Auf ihrem auch als „Gnadenthron“ oder „Sühnedeckel“ bezeichneten Deckel befanden sich zwei Cherubim, einer an jedem Ende, deren Flügel sich zur Mitte hinbogen. In der Lade lagen die beiden Gesetzestafeln, der goldene Krug mit dem Manna aus der Wüste, und der aus einem Mandelbaum geschnitzte, blühende Stab Aarons. Diese Gegenstände waren Sinnbilder für die Bundesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel. Die Bundeslade war das einzige Möbelstück im Allerheiligsten der Stiftshütte. An jeder ihrer vier Ecken waren Ringe befestigt, damit Priester Stangen hindurchziehen und sie auf diese Weise auf ihren Schultern tragen konnten (vgl. 2Mo 25,10-22; Hebr 9,4).

Zu jener Zeit forderte Samuel die Menschen in Israel auf, sich von ganzem Herzen dem Herrn zuzuwenden und die fremden Götter aus ihrer Mitte wegzutun. Die Israeliten meinten, es genüge, wenn sie ihre Zeit zwischen der Anbetung Gottes und der Verehrung einiger kanaanitischer Götter aufteilten. Samuel forderte sie jedoch auf, Gott *allein* zu dienen. „So wird er euch aus der Hand der Philister retten“ (7,3).



Lesen Sie 1. Samuel 7,4-6. Fassen Sie den Inhalt kurz zusammen.

Worauf legte Samuel den Schwerpunkt?

Die Israeliten entfernten tatsächlich die fremden Götter und die Astarot aus ihren Häusern und entschieden sich, dem Herrn allein zu dienen. Zu diesem Zeitpunkt forderte Samuel die Israeliten auf, sich in Mizpa zu versammeln. Dort schöpften sie Wasser und gossen es vor dem Herrn aus, als Sinnbild der Umkehr und Hingabe, das seinen Ausdruck fand im gemeinsamen Fasten und dem Bekenntnis: „*Wir haben gegen den HERRN gesündigt!*“ In Vers 6 wird erwähnt, dass Samuel das Volk Israel in Mizpa richtete. Offenbar befasste Samuel sich an diesem Versammlungsort mit allen Vergehen, Streitigkeiten, Sünden oder Fragen, mit denen die Israeliten zu ihm kamen. Sein Anliegen war es, dass die Menschen das Wort des Herrn kennen und ihm ohne Einschränkungen folgen sollten.



Als die Philister hörten, dass Israel sich in Mizpa versammelt hatte, zogen sie ihre Soldaten zusammen, um gegen die Israeliten zu kämpfen. Lesen Sie 1. Samuel 7,7-12. Wie reagierten die Israeliten auf diese Nachricht?

Wie verhielt sich Samuel? Was tat er, um das Volk in den Kampf zu führen?

Wie wirkte der Herr?

Die Kanaaniter, die Philister und die Einwohner von Sidon verehrten diese falschen Götter auf die eine oder andere Weise. Oft stellten sie eine Figur oder eine Aschera-Stele vor einen Altar (vgl. 1Sam 7,3-4; 12,10; 31,10; 2Kön 3,2; 10,27), eine Praxis, die der Herr verboten hatte (vgl. 3Mo 26,1; 5Mo 16,21-22).

Die Israeliten sagten zu Samuel: „Lass nicht ab, für uns zu dem HERRN, unserm Gott, um Hilfe zu schreien, dass er uns aus der Hand der Philister rettet!“ (7,8). Samuel brachte ein Lamm als Brandopfer dar, als Sinnbild für die totale Hingabe an den Herrn und seine Wege. Er schrie zum Herrn, und dieser antwortete mit einem starken Donner, der die Philister verwirrte und zu ihrer Niederlage führte. Nach diesem Sieg errichtete Samuel einen Gedenkstein und nannte ihn „Stein der Hilfe“ (*Eben-Eser*), denn: „Bis hierher hat uns der HERR geholfen.“ Dieses Verhalten unterschied sich stark von der Art, wie die Israeliten vor einigen Jahren mit Gott und der Bundeslade umgegangen waren.

Denken Sie daran, was mit Israel geschah, als an der Spitze ein Mann stand, der sich vom Wort Gottes leiten ließ. Denken Sie darüber nach, wie unterschiedlich die Israeliten diesmal auf die Bedrohung durch die Philister reagierten. Sie versuchten nicht, Gott oder die Bundeslade für ihre Zwecke zu missbrauchen, und sie nahmen auch nicht Zuflucht zum Aberglauben. Diesmal folgten sie der Wahrheit des göttlichen Wortes und wandten sich von ganzem Herzen dem Herrn zu. Sie wollten im Einklang mit seinem Wesen und Willen leben. Der Herr reagierte darauf, indem er seine Macht und Fürsorge für sein Volk unter Beweis stellte. Die Philister waren für Israel keine so große Gefahr mehr. In der Zeit, als Samuel Richter war, war die Hand des Herrn gegen die Philister, und Israel nahm das von diesem Feind eroberte Land wieder ein. Darüber hinaus sorgte der Herr für einen Friedensschluss zwischen den Israeliten und den Amoritern (vgl. 7,13-14).



Wortstudie DIE FALSCHEN GÖTTER BAAL UND ASTAROT

Die Kanaaniter verehrten Baal als den Herrn über die Natur (Regen, Donner, Ernte und Fruchtbarkeit). Oft waren mit der Verehrung dieses Gottes moralisch anstößige Riten verbunden. Manche Anhänger Baals opferten sogar Kinder auf den Altarfeuern. Das Wort „Baal“ bedeutet „Herr“ oder „Ehemann“, und manchmal wurde es mit weiteren Namen verbunden, wie zum Beispiel Baal-Zebub (später Beelzebul, vgl. Mt 10,25) oder mit Ortsbezeichnungen wie bei Baal-Peor. Astarot, eine kanaanitische Fruchtbarkeitsgöttin, war die Ehefrau von Baal und die Tochter von El und Aschera, weiteren kanaanitischen Gottheiten.

„DER HERR DONNERTE“

Der Philister-Gott Dagon (halb Fisch, halb Mensch) war der Vater von Baal, dem Gott der Natur, insbesondere des Sturms, Donners und Regens. Manche Darstellungen zeigen ihn mit einem Blitz in der Hand. In 1. Samuel 7,10 offenbarte der Herr, der Gott Israels, wer wirklich der Herr über den Donner und über alles ist. Er ist der Gott und Bewahrer seines Bundesvolks Israel.

In den folgenden Jahren tat Samuel weiter seinen Dienst als Richter. Er besuchte einmal im Jahr die Orte Bethel, Gilgal und Mizpa, um dort Recht zu sprechen. Die Israeliten hörten auf das Wort Gottes und konnten deshalb ihre Streitigkeiten und Probleme lösen. Wenn Samuel nicht auf Reisen war, diente er in seinem Heimatort Rama als Richter (vgl. 7,15-17).

Samuel

4. Tag

Den Wegen des Herrn folgen, auch bei der Wahl des Königs

Als Samuel älter wurde, ernannte er seine beiden Söhne Joel und Abija zu Richtern. Sie folgten jedoch nicht seinem Beispiel, sondern sie waren bestechlich und beugten das Recht (vgl. 8,3). Die Ältesten Israels kamen zu Samuel und konfrontierten ihn mit diesem Problem. Sie gingen sogar noch weiter und baten ihn, einen König über sie zu setzen, damit er Recht sprechen und ihre Kriege für sie führen sollte. Die Israeliten wollten sein wie die anderen Völker um sie herum. Was sollte Samuel tun?



Israels Bitte um einen König war an sich nicht verkehrt. Im Gesetz gab es sogar Verordnungen für die Ernennung eines Herrschers. In 1. Mose 49,10 prophezeite Jakob, dass eines Tages Könige aus Juda über Israel herrschen sollten. In 4. Mose 24,17 weissagte Bileam über einen König aus Israel, der sogar zum Herrscher über andere Völker werden sollte. In 5. Mose 17,14-15 klärt sich der scheinbare Widerspruch. Hier wird von dem Wunsch Israels nach einem König ausgegangen. Deshalb werden Anweisungen gegeben, wie ein König ausgewählt werden und welche Eigenschaften er haben soll. Die wichtigste Aussage lautet jedoch, dass Gott den König erwählen soll.



Lesen Sie 1. Samuel 8,4-20. Wie reagierte Samuel zunächst, und welche Maßnahmen ergriff er?

Wie lautete das Wort des Herrn in dieser Angelegenheit?

Samuel war verärgert, weil er in der Bitte der Israeliten eine böse Absicht erkannte. Als er sein Anliegen zum Herrn brachte, teilte dieser ihm mit, er solle auf das Volk hören, denn nicht ihn habe es als Richter abgelehnt, sondern Gott als König. Gott beauftragte Samuel, den Vertretern des Volkes mitzuteilen, welche Folgen ein König für sie hätte und wie sie einen König und sein Reich auch finanziell unterstützen müssten. Wieder gab Samuel treu alle Worte des Herrn an die Israeliten weiter, aber sie wollten seine Warnungen bzw. die durch ihn übermittelten Warnungen des Herrn nicht hören. Noch immer wollten sie einen König, jemanden, der für sie Recht

spricht, der für sie in den Krieg zieht und sie zu einem Volk macht wie alle anderen Völker um sie herum.



Lesen Sie 1. Samuel 8,21-22. Wie reagierte Samuel auf die Bitte des Volkes?

Samuel hörte sich alles an. Dann ging er zum Herrn und wiederholte alles, was die Israeliten zu ihm gesagt hatten. Der Herr gab ihm bloß die Anweisung, ihren Wunsch zu erfüllen. Weil Samuel Gott und seinen Wegen vertraute, gehorchte er und machte sich auf die Suche nach dem Mann, den der Herr zum König erwählen würde.

Auf der Suche nach den verloren gegangenen Eselinnen seines Vaters kam ein Mann namens Saul zusammen mit seinem Diener nach Rama. Der Herr hatte dem Samuel bereits mitgeteilt, dass Saul dorthin kommen würde und er diesen Mann zum König salben sollte (9,15-16). Darüber hinaus verhiess er, dass er Saul dazu bestimmt habe, die Israeliten von der Unterdrückung durch die Philister zu befreien, weil er sich über die Not seines Volkes erbarmte (9,16). Nachdem Samuel die Anweisungen des Herrn befolgt und Samuel zum König gesalbt hatte, sprach er noch einmal zum Volk Israel über dessen Wunsch nach einem Herrscher. Er machte den Israeliten Vorwürfe, weil sie mit ihrer Bitte nach einem König ein großes Unrecht begangen hatten. Deshalb bat er den Herrn, Donner und Regen auf die Weizenernte herabzusenden, als Zeichen ihrer Bosheit. Der Herr antwortete mit einem Unwetter. *„Da fürchtete das ganze Volk den HERRN und Samuel sehr“* (12,18).

Dann forderte Samuel die Israeliten auf, dem Herrn von ganzem Herzen zu dienen und nicht den *„nichtigen Götzen“* zu folgen. Er versprach ihnen auch, dass der Herr ständig über sein Volk wachen würde, *„um seines großen Namens willen“* (12,22). In 1. Samuel 12,23 gab Samuel ihnen auch noch ein persönliches Versprechen, das kennzeichnend war für sein ganzes Leben: *„Auch was mich betrifft - fern sei es von mir, dass ich mich an dem HERRN versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten; sondern ich will euch den guten und richtigen Weg lehren“* (12,23). In seiner Eigenschaft als Prophet, Richter und Priester musste Samuel die Gelegenheit wahrnehmen, seine Zuhörer auf den Herrn hinzuweisen. Nachdem er ihnen versichert hatte, dass er für sie beten würde, ermahnte er sie: *„Fürchtet nur den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen! Denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat! Wenn ihr aber dennoch böse handelt, so werdet ihr und euer König weggerafft werden“* (12,24-25). [Vgl. 1Sam 9-11 zur Wahl von Saul als König. Vgl. auch die tiefgehende Studie über das Leben von Saul in *Könige – Menschen der Bibel AT* (Lektion 1).]

„Auch was mich betrifft – fern sei es von mir, dass ich mich an dem HERRN versündigen und aufhören sollte, für euch zu bitten; sondern ich will euch den guten und richtigen Weg lehren.“

1. Samuel 12,23

PROPHETEN

Nach der Salbung Sauls zum König gab Samuel ihm genaue Anweisungen, wie er sich verhalten sollte. Unter anderem sollte er nach Gilgal gehen und sieben Tage lang auf Samuel warten. Danach wollte Samuel Brand- und Friedensopfer darbringen und Saul weitere Aufträge erteilen.

 **Zur Vertiefung
WAS LIEF BEI SAUL
VERKEHRT?**

Als er Saul wegen seines Ungehorsams zur Rede stellte, sprach Samuel von Rebellion, Wahrsagerei, Aufsässigkeit, Ungerechtigkeit und Götzendienst. Bei Rebellion lehnt man sich gegen Autorität auf und macht sich selbst zum Maß aller Dinge. Bei Wahrsagerei sucht man nach etwas anderem als Gott und nach etwas, was sich im Widerspruch zum Charakter Gottes befindet, während man bei Aufsässigkeit das eigene Ich zum Gott macht. Bei Ungerechtigkeit entscheidet man sich für alles Trügerische und Nichtige. Eng damit verknüpft ist der Götzendienst, bei dem man einem falschen, leblosen, hohlen Bild folgt. Nach Samuels Einschätzung war das Herz von Saul in diesen fünf Sünden verwurzelt.



Lesen Sie 1. Samuel 13,8-14. Was tat Saul?

Was waren die Folgen seines Handelns?

Saul wurde des Wartens auf Samuel überdrüssig, zumal es schon der siebte Tag war und viele seiner Männer weggingen oder sich vor den nahenden Philistern versteckten. Da er die Wege des Herrn weder kannte noch respektierte, nahm Saul die Sache selbst in die Hand und brachte die Opfer dar. Sobald er fertig war, erschien Samuel, tadelte Saul wegen seines törichten Handelns und teilte ihm mit, dass sein Königreich nicht von Bestand sein würde. Darüber hinaus suche der Herr einen Mann „nach seinem Herzen“, der alle seine Weisungen befolgen würde.



Nach einer Weile empfing Samuel vom Herrn die Anweisung, er solle Samuel befehlen, die Amalekiter wegen ihrer Bosheit zu vernichten. Lesen Sie 1. Samuel 15,1-35. Zu welchen Erkenntnissen über die Verhaltensweise von Saul kommen Sie?

Wie bewerten Sie die Reaktion von Samuel?

Notieren Sie Ihre Gedanken über die Folgen des Geschehens um Saul und Samuel.

Saul tötete alle Amalekiter, mit Ausnahme von König Agag. Er und seine Soldaten verschonten auch die „besten“ Tiere des Viehbestands, um sie zu opfern. Der Herr hatte ihnen so etwas jedoch *nicht* geboten. Samuel stellte Saul wegen seines Ungehorsams zur Rede und verkündete das Gerichtshandeln Gottes. Das Königtum sollte von Saul weggenommen und einem anderen gegeben werden. In Vers 26 trifft Samuel den Kern des Problems: „Denn du hast das Wort des HERRN verworfen“. Deshalb wurde Saul vom Herrn als König über Israel abgelehnt. Samuel „hieb Agag in Stücke“ und führte auf diese Weise an ihm das Gericht Gottes über die Sünden dieses Königs aus. Dann reiste er zurück nach Rama und trauerte um Saul.

Aber der Herr hatte mit Samuel noch etwas vor. Er forderte Samuel auf, nach Bethlehem zu gehen und den von ihm erwählten König zu salben, einen Mann nach dem Herzen Gottes. Dieser Erwählte sollte den Willen des Herrn tun. Hier bot sich für Samuel eine weitere Gelegenheit, mehr über die Wege Gottes zu lernen und zu erkennen, wie wichtig es ist, auf den Herrn zu hören und seinen Wegen zu folgen.



Lesen Sie 1. Samuel 16,1-13. Notieren Sie die wichtige Wahrheit, die Samuel an jenem ereignisreichen Tag hörte, als er David zum König salbte.

Samuel lernte, dass das Äußere eines Menschen im günstigsten Fall zweitrangig ist. „... der HERR sieht auf das Herz“ (16,7), und er trifft seine Entscheidungen nach dem, was er im Herzen eines Menschen vorfindet. Wenn Samuel den Herrn befragen würde, wen er als König haben wollte, würde er den richtigen Mann finden. Und genau das tat Samuel. Nach vielen Jahren des Dienstes war er noch immer lernfähig und demütig (diese beiden Eigenschaften trifft man immer gemeinsam an), und so entdeckte er in den Wegen und im Willen Gottes neue Dimensionen der Freude und Zufriedenheit.

„Der HERR hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen.“

1. Samuel 13,14



**Zur Vertiefung
WAS LIEF BEI DAVID
RICHTIG?**

Als Samuel Israels nächsten König salben sollte, lehrte der Herr ihn eine weitere Wahrheit, die er zum Teil bereits kannte: „Sieh nicht auf sein Aussehen ... Denn der HERR sieht nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz“ (1Sam 16,7). Der Herr wünscht sich einen von Liebe geprägten, von Herzen kommenden Gehorsam, so wie Samuel ihn bei seinem Vater Elkana und seiner Mutter Hanna gesehen hatte, nicht aber bei Hofni und Pinhas. Samuel lehrte die Menschen in Israel, ein Leben des Gehorsams zu führen (vgl. 12,24), und in Bethlehem zeigte der Herr ihm erneut einen Widerhall davon in der Person des jungen David, denn er sah „einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird“ (Apg 13,22).

[Wenn Sie sich gründlicher mit dem Leben von David befassen möchten, empfehlen wir Ihnen das Kapitel „David, ein Mann nach dem Herzen Gottes“ aus dem Kurs *Könige - Menschen der Bibel AT* (Lektion 2). Weitere Informationen über Samuels Biografie finden Sie im Schaubild am Ende dieser Lektion.]

„Und Samuel starb. Und ganz Israel versammelte sich und hielt ihm die Totenklage, und sie begruben ihn in seiner Heimat in Rama“ (1Sam 25,1). Samuel hatte ein langes Leben im Dienst für Gott hinter sich. Seit seiner frühen Kindheit diente er dem Herrn in der Stiftshütte, und seit seiner Jugend begann er mit seinem Wirken als Prophet, Richter und Priester für das ganze Volk Israel. Sein Leben war geprägt von *Gebet* und dem festen Willen, *das Wort Gottes* auszuleben und zu verkündigen. Er war ein lebendiges Zeugnis für die Tatsache, dass Gott allein genügt, auch in einer Zeit des geistlichen Niedergangs. Gott machte ihn zu seinem Werkzeug, um Israel zu einer Zeit ungeahnter Größe hinzuführen, als Saul allmählich von der Bühne der Geschichte abtrat und David die Königswürde erhielt und sich auf seine Regierungszeit vorbereitete.

Samuel

5. Tag

Ich folge Gott nach

Bereits vor seiner Geburt wurde Samuel dem Herrn gegeben. Und als er heranwuchs, stellte sich heraus, dass er ein Leben der Hingabe führte, dem Wort des Herrn, seinem Willen und seinen Wegen gegenüber. Zunächst ging er seinen Weg mit Gott durch das Wort seiner Eltern, dann durch die priesterliche Anleitung von Eli in der Stiftshütte. An diesem Ort begann der Herr selbst, Samuel seinen Willen kundzutun. In Samuels Leben erkennen wir, dass er erstens zur Verfügung stand. Seitdem er drei Jahre alt war, tat er zusammen mit Eli seinen Dienst in der Stiftshütte, und er blieb jahrelang dort. Zweitens war er lernbereit. Als er zum ersten Mal die Stimme des Herrn hörte, drückte er seine Bereitschaft zum Zuhören aus, indem er sagte: „Rede, denn dein Knecht hört!“ (1Sam 3,9-10). Diese Haltung behielt er sein Leben lang bei. Drittens war Samuel treu. Er folgte dem Herrn und seinem Wort zu jeder Zeit, von Jahr zu Jahr, und er führte das Volk auf den Weg mit Gott, indem er sie immer treu im Gebet begleitete und stets bei Gott für sie eintrat.

Stehen Sie dem Herrn zur Verfügung? Sind Sie lernbereit?



Wie sieht es in Ihrem Leben aus? Stehen Sie dem Herrn zur Verfügung? Gehören Sie ihm voll und ganz? Wenn nicht, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, ihm Ihr Herz und Ihr Leben in die Hände zu legen. Hissen Sie die „weiße Fahne“ der Kapitulation über dem Schlachtfeld Ihres Herzens. Unser Herr ist ein freundlicher Feldherr, und der Dienst in seiner Armee sichert Ihnen den wahren Sieg im Leben.

Sind Sie lernbereit? Ein Jünger wird auch als „Lernender“ bezeichnet. Haben Sie das Herz eines Lernenden, oder meinen Sie, dass Sie bereits alles wissen, was

für Sie wichtig ist? Jesus sagte: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch **mein Joch**, und **lernt von mir!** Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und **ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen**; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Mt 11,28-30). Halten Sie jetzt einen Moment inne und beten Sie zum Herrn, damit er Ihnen zeigt, wo Sie nicht lernbereit sind. Dann bitten Sie ihn, mit dem Lernprozess zu beginnen.

Die Jünger erbaten sich von Jesus eine Belehrung darüber, wie man betet. Vielleicht sollten auch Sie an diesem Punkt beginnen. Hanna hat das ebenfalls getan, und es ist offensichtlich, dass Samuel einiges über das Gebet gelernt hat.

Darüber hinaus kannte Samuel das Wort Gottes, in dem Sie und ich vieles über unseren Herrn erfahren können. Wenn Sie in unserem Kurs bereits an diesen Punkt gelangt sind, befinden Sie sich auf dem richtigen Weg, von unserem Herrn zu lernen, wie man ihm folgen kann. Halten Sie durch. Lassen Sie sich nicht von Ablenkungen (wie dem System dieser Welt, der menschlichen Schwäche, dem Teufel) daran hindern, ihren Weg mit Gott weiterzugehen.



Sind Sie treu? Folgen Sie konsequent dem Willen Gottes? Im Englischen kann man aus den Buchstaben des Wortes „Treue“ (Faith) einen Satz bilden (Forsaking All, I Trust Him), der im Deutschen folgendermaßen lautet: „Ich verlasse alles und vertraue auf ihn (Gott)“. Das bedeutet, dass ich jeden Tag, in jedem Augenblick, meinen eigenen Weg verlasse und dem Weg Gottes vertraue. Ich gebe meine eigenen Pläne auf und übernehme die Pläne Gottes. Ich überlasse Gott meine eigene Meinung und vertraue seinem Wort. Wenn Sie und ich diese Entscheidungen treffen, gehen wir unseren Weg mit Gott und bleiben ihm treu.

Gibt es auch in Ihrem Leben „Philister“, d. h. Herausforderungen, die Ihnen die Freude, den inneren Frieden und Zeit rauben? Stützen Sie sich auf das Wort Gottes, wenn Sie sich diesen Herausforderungen stellen. Welche praktischen Auswirkungen hat diese Entscheidung auf Ihr Leben?

„Fürchtet nur den HERRN und dient ihm in Wahrheit mit eurem ganzen Herzen! Denn seht, wie große Dinge er an euch getan hat!“

1. Samuel 12,24

PROPHETEN

Gibt es Situationen, in denen Sie sich wie die Israeliten verhalten haben, als sie versuchten, die Bundeslade als „Glücksbringer“ zu missbrauchen? Haben Sie versucht, Gott dazu zu bringen, Ihre eigenen Pläne „abzusegnen“, ganz nach dem Motto: „Mein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“? Haben Sie versucht, Gott für sich zu *vereinnahmen* und ihn in Ihrem eigenen Weltbild „einzufangen“?

Haben Sie Gott oder seinen Willen für Ihr Leben *heruntergespielt*?

Haben Sie Gott und sein Wort *missachtet*?

Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie es zu, dass Gott Ihr Herz erforscht. Bitten Sie ihn, Ihnen zu zeigen, wann Sie diese Fragen mit einem „Ja“ beantworten müssen.

Das Leben von Samuel im Überblick

Datum	Ereignis	Bibeltext
	Hannas Wunsch nach einem Sohn	1. Samuel 1,1-8
	Hannas Gebet um einen Sohn	1. Samuel 1,9-18
um 1105 v. Chr.	Gott erhörte Hannas Gebet mit der Geburt von Samuel („von Gott erbeten“).	1. Samuel 1,19-20
1105-1102 v. Chr.	Samuel lebte in seinem Elternhaus, bis er entwöhnt war (im Alter von 3 Jahren).	1. Samuel 1,21-23
1102/1101 v. Chr.	Samuel kam zur Stiftshütte nach Silo (im Alter von 3 oder 4 Jahren).	1. Samuel 1,24-28
	Hanna sang ihr Loblied.	1. Samuel 2,1-10
Kindheit	Samuel begann mit seinem Dienst für den Herrn vor dem Priester Eli (vgl. dazu Elis Söhne: 2,12-17.22-25).	1. Samuel 2,11.18-21
um 1093 v. Chr.	Samuel wuchs zu einem jungen Mann heran, der Gott und den Menschen gefiel (vgl. Lk 2,52).	1. Samuel 2,26
	Gott verkündete sein Gerichtshandeln an Eli, seinen Söhnen und seinem Geschlecht.	1. Samuel 2,27-36
	Samuel hörte die Stimme Gottes (im Alter von 13 oder 14 Jahren).	1. Samuel 3,1-14
	Samuel gab die vom Herrn empfangene Weissagung an Eli weiter.	1. Samuel 3,15-18
	Samuel begann mit seinem prophetischen Dienst.	1. Samuel 3,19-21; 4,1a
	Krieg gegen die Philister	1. Samuel 4,1b-10
	Tod von Eli (98), Hofni und Pinhas; die Philister erbeuteten die Bundeslade.	1. Samuel 4,11-22
um 1073 v. Chr.	Die Bundeslade versetzte die Philister in Angst und Schrecken.	1. Samuel 5
	Nach sieben Monaten gaben die Philister die Bundeslade an Israel zurück.	1. Samuel 6
um 1073 bis 1053 v. Chr.	Die Bundeslade blieb 20 Jahre lang in Kirjat-Jearim. Das Volk Israel trauerte vor dem Herrn.	1. Samuel 7,1-2
	Samuel stellte das Volk wegen seines Götzendienstes zur Rede.	1. Samuel 7,3-4
um 1053 v. Chr.	In Mizpa wirkte Samuel als Richter über Israel. Er betete für die Errettung von den Philistern. Gott sandte einen starken Donner, und die Philister erlitten eine Niederlage.	1. Samuel 7,5-11
	Samuel stellte einen Gedenkstein auf und nannte ihn „Stein der Hilfe“ (Eben-Ezer), weil der Herr ihre Hilfe war.	1. Samuel 7,12
	„Und die Hand des HERRN war gegen die Philister alle Tage Samuels“, und es herrschte Frieden mit den Amoritern.	1. Samuel 7,13-14
	Samuel verwaltete Israel als umherreisender Richter an den Orten Bethel, Gilgal, Mizpa und Rama.	1. Samuel 7,15-17
	Samuel war „alt“ geworden (62 Jahre?). Er setzte seine Söhne Joel und Abija als Richter über Israel ein.	1. Samuel 8,1-3
um 1052 v. Chr.	Die Ältesten von Israel beklagten sich über die Ungerechtigkeit der Söhne von Samuel und forderten einen König. Samuel betete.	1. Samuel 8,4-9
	Samuel warnte die Israeliten vor den Folgen einer Königsherrschaft, aber als sie auf ihrer Bitte beharrten, gestattete Gott ihnen einen König.	1. Samuel 8,10-22
	Saul kam zu Samuel nach Rama.	1. Samuel 9,1-14
	Samuel hörte von Gott über Saul schon vor dessen Ankunft in Rama.	1. Samuel 9,15-17

Datum	Ereignis	Bibeltext
	Es kam zur ersten Begegnung zwischen Samuel und Saul.	1. Samuel 9,18-27
um 1051 v. Chr.	In Rama salbte Samuel den Saul zum König.	1. Samuel 10,1-16
	In Mizpa wurde Saul durch das Los zum König bestimmt.	1. Samuel 10,17-27
	Der Krieg gegen die Ammoniter wurde von Saul und Samuel (11,7) geführt.	1. Samuel 11,1-11
	Einige Israeliten wollten sich an jenen Israeliten rächen, die Saul untreu geworden waren.	1. Samuel 11,12-13
	Samuel führte das Volk nach Gilgal, um dort das Königtum Sauls erneut zu bestätigen.	1. Samuel 11,14-15
	Samuel wies die Israeliten zurecht, weil sie Gott als König abgelehnt hatten. Er ermahnte sie eindringlich, den Herrn zu fürchten und ihm zu folgen.	1. Samuel 12,1-25
	Krieg gegen die Philister	1. Samuel 13,1-7
	Samuel und Saul in Gilgal. Saul missachtete das von Samuel übermittelte Wort des Herrn. Es kam zur Ankündigung des göttlichen Gerichtshandelns. Das Königtum sollte Saul weggenommen werden.	1. Samuel 13,8-14
	Samuel in Gibeon. Saul bereitete sich auf die Schlacht mit den Philistern vor.	1. Samuel 13,15-23
	Jonatan und die Israeliten besiegten die Philister.	1. Samuel 14,1-23
	Saul erteilte unkluge Befehle, und deshalb war der Sieg über die Philister nicht vollständig.	1. Samuel 14,24-34
	Saul drohte seinem Sohn mit der Hinrichtung, weil er Honig gegessen hatte, aber die Israeliten retteten Jonatan das Leben.	1. Samuel 14,35-46
	Saul und seine Befehlshaber führten viele Kriege gegen die Feinde Israels.	1. Samuel 14,47-52
	Samuel beauftragte Saul mit der Vernichtung der Amalekiter.	1. Samuel 15,1-9
	In Gilgal stellte Samuel den Saul zur Rede, weil er Agag und die „besten“ Tiere aus dem Viehbestand verschont hatte.	1. Samuel 15,10-31
	Samuel tötete Agag, den König der Amalekiter.	1. Samuel 15,32-33
um 1030 (?) v. Chr.	Samuel reiste nach Rama zurück und trauerte um Saul.	1. Samuel 15,34-35
um 1029 v. Chr. (im Alter von 86 Jahren)	Der Herr beauftragte Samuel, nach Bethlehem zu reisen und einen neuen König zu salben (David).	1. Samuel 16,1-13
	Samuel kehrte nach Rama zurück.	1. Samuel 16,13
	David wurde zu Saul gebracht, um ihm zu dienen.	1. Samuel 16,14-23
um 1026 v. Chr.	David forderte Goliath zum Zweikampf heraus und tötete ihn.	1. Samuel 17,1-54
	Saul ließ David zu sich rufen.	1. Samuel 17,55-58
	Jonatan und David schlossen einen Bund der Freundschaft.	1. Samuel 18,1-4
	David bewährte sich als tapferer Krieger, aber Saul verachtete ihn. David heiratete Sauls Tochter Michal.	1. Samuel 18,5-30
	Jonatan machte sich vor Saul zu Davids Fürsprecher.	1. Samuel 19,1-7
	David zog erneut in den Krieg gegen die Philister. Saul trachtete ihm wieder nach dem Leben, aber David konnte entkommen.	1. Samuel 19,8-17

PROPHETEN

Datum	Ereignis	Bibeltext
	David reiste zu Samuel nach Rama, und die beiden gingen nach Najot.	1. Samuel 19,18-24
	David und Jonatan schlossen einen Bund, in dem Jonatan sich verpflichtete, David zu beschützen.	1. Samuel 20,1-29
	Sauls Zorn entbrannte gegen Jonatan und David, aber Jonatan stellte sich noch immer schützend vor David.	1. Samuel 20,30-42
	David floh nach Nob. Dort gab man ihm Zuflucht und Vorräte.	1. Samuel 21,1-10
	David floh zu Achisch, dem König von Gat.	1. Samuel 21,11-16
	David entkam in die Höhle Adullam. Dort schlossen sich ihm vierhundert Männer an.	1. Samuel 22,1-2
	David ging nach Mizpe in Moab und bat dort um Schutz für seine Eltern.	1. Samuel 22,3-4
	David reiste zur Bergfestung zurück und dann weiter in den Wald von Heret.	1. Samuel 22,5
	Auf den Befehl von Saul tötete Doëg, der Edomiter die Priester von Nob.	1. Samuel 22,6-23
	David besiegte die Philister in Keila.	1. Samuel 23,1-5
	Saul verfolgte David in Keila und dann in der Wüste Sif.	1. Samuel 23,6-14
	Jonatan ermutigte David.	1. Samuel 23,15-18
	Noch immer wurde David von Saul verfolgt.	1. Samuel 23,19-28
	David floh nach En-Gedi. Saul folgte ihm dorthin.	1. Samuel 24,1-23
	David weigerte sich, Saul zu töten, als sich ihm die Gelegenheit bot.	
	Samuel starb. Er wurde in Rama beerdigt. <i>„Und ganz Israel versammelte sich und hielt ihm die Totenklage“.</i>	1. Samuel 25,1
um 1011 v. Chr.	Saul bediente sich eines spiritistischen Mediums, um (den verstorbenen) Samuel um einen Rat zu bitten.	1. Samuel 28,3-25